

Spiel, Spaß, Spannung



Inhalt

Aktuelles:

Highlight im Januar 2025 — Warnwetterlage!

Thema des Monats:

Forschendes Lernen oder wie die Welt in den Kopf kommt



Aktuelles

Highlight im Januar 2025: Wetterwarnung „Orange“

Das erste Mal in diesem Jahr durften wir durch eine Warnwetterlage auf die Reitanlage des Vereins Sternenstunde 2022 e.V. in Erdmannhausen. Es war ein großes Erlebnis.

Für unsere Kinder bedeutete dies Spiel, Spaß und Spannung pur! Es gab vieles zu erkunden und kulinarisch kamen wir auch nicht zu kurz.

Eingebunden in die Versorgung der Pferde durften unsere Waldstrolche Futtersäcke vorbereiten, Fressnäpfe auswaschen und „Pferdeäpfel“ aufsammeln. Unsere Waldstrolche waren eifrig dabei — so riefen sie: „Warnwetter? Juhuu!“



Thema des Monats

Forschendes Lernen

oder wie die Welt in den Kopf kommt

Wenn Eltern und Sorgeberechtigte uns das erste Mal besuchen, liebe Leserin, lieber Leser, sind sie beeindruckt davon, wie viel Freude unsere Waldstrolche in ihrem gemeinsamen Tun erleben. Mit allen Sinnen erforschen sie „wild“ ihre Umgebung, ihren Wald — ungebremst und un gelenkt. Freiheit und Glück sind in ihren Gesichtern zu lesen und ihre Körpersprache verrät den Spaß am Forschen. So schön dieses Erleben ist, liebe Leserin, lieber Leser, so entstehen doch Fragen. „Wird (m)ein Kind in diesem Kindergarten „fit für die Schule“ gemacht?“ „Ist die Freiheit, die sie hier genießen, förderlich, um sich Wissen anzueignen und so auf die späteren schulischen Anforderungen vorbereitet zu sein?“

Ein getakteter Kindergarten-Alltag mit gut geplanten Angeboten ist für uns gut nachvollziehbar und lässt ein Gefühl entstehen, alles für ein Kind getan zu haben. **Man macht etwas mit Kindern!** Doch: Wie kommt Wissen in den Kopf eines Kindes im frühkindlichen Alter?



Forschendes Lernen oder wie die Welt in den Kopf kommt



Je jünger ein Kind ist desto ausschließlicher basiert sein Lernen auf Erfahrungen, dem Lernen aus erster Hand. Es sind Muster im täglichen Miteinander, die wahrgenommen werden. Muster, die in Alltagssituationen stattfinden und als Szenen und Bilder im Gehirn in Form von Sinnesinformationen abgespeichert werden. Erste Strukturen eines Selbstempfindens entstehen. Je älter Kinder werden, umso komplexer werden ihre Alltagserfahrungen und bewusstes Denken bildet sich aus. Alle Handlungsformen und auch ihre Folgen werden verinnerlicht, repräsentiert und formen Wissen und Können. Und je älter Kinder werden um so bewusster nehmen sie ihr eigenes Können und Wissen wahr.

Ja, es gibt diesen Unterschied zwischen „Bildung aus erster Hand“—Erfahrenslernen— und „Bildung aus zweiter Hand“—Wissensvermittlung—.

Forschendes Lernen

oder wie die Welt in den Kopf kommt

Stimmen Sie mir zu, liebe Leserin, lieber Leser? Uns Erwachsenen fällt es häufig sehr schwer, auszuhalten, wenn Kinder ihre eigenen Erfahrungen sammeln wollen. Wir wissen ja, wie es ausgehen könnte! Und wir alle wollen unseren Kindern möglichst lange unangenehme Erfahrungen ersparen!

Mir ging und geht es häufig noch immer so, dass es mir manchmal schwer fällt, zuzuschauen, wenn Kinder ihre Umwelt erkunden. Dann beispielsweise, wenn sie einen steilen Berg hochklettern wollen, sich den steilsten Weg suchen, für den sie doch— aus unserer Sicht— noch viel zu jung zu sein scheinen. Es fällt schwer, nicht einzugreifen, wenn sie zu scheitern drohen und sich zu ärgern beginnen, wenn sie wütend nach Hilfe schreien. Wie nahe liegt es dann, seinem Impuls zu folgen, das schreiende Kind auf den Arm zu nehmen, um es zu seinem Ziel zu tragen.



Lieber Leser, liebe Leserin, haben Sie es vielleicht auch schon einmal erlebt, dass Sie einem Kind eine Lösung vorschlugen?



Und haben Sie schon einmal erlebt, dass dieses Kind Ihrem Wunsch nicht folgte, sondern schreiend seinen ausgewählten Weg weiterverfolgte? Ließen Sie dies dann zu? Wenn ja, wie reagierte das Kind als es am Ziel war? Erschöpft? Möglich, aber sicher auch mächtig, mächtig stolz.

Forschendes Lernen

oder wie die Welt in den Kopf kommt

Wir fördern ein Kind, indem wir seine Selbstwirksamkeit stärken. Denn ein sich selbstwirksam fühlendes Kind will die Welt, in der es lebt, kennen lernen, erforschen, verstehen, gestalten.

Wild zu forschen heißt nicht, dass ein gemeinsamer Austausch über den Inhalt des Erforschten ausgeschlossen wird (Bildung aus zweiter Hand) und Kinder in ihrem Tun alleine gelassen werden. Kinder wollen ihre Erkenntnisse teilen! Sie sind stolz, etwas entdeckt zu haben, stolz, etwas geschafft oder erschaffen zu haben! Sie sind wissbegierig, wenn sie etwas entdecken und noch nicht kennen! Und sie sind sehr ausdauernd, das Entdeckte gründlich zu erforschen!

In unserem gemeinsamen Leben und Aufenthalt im Wald teilen wir diese kindliche Neugier, hinterfragen kindliche Erkenntnisse und freuen uns gemeinsam über all das, was sie in der Welt, in der sie leben, entdecken. Bedeutend für uns ist, dass Kinder ihre Wirklichkeit mit Hilfe des Körpers, der Sinne, erfahren können. Was „Bildung aus zweiter Hand“ betrifft, so ist zentral für uns, dass sich zunächst Kinder über ihre Erfahrungen austauschen, und wir dann als gleichwürdiges Mitglied der Gemeinschaft in dieses gemeinsame Nachsinnen einsteigen und mit Kindern zum Forscher, zur Forscherin, werden. Der Weg ist das Ziel.



Forschendes Lernen

oder wie die Welt in den Kopf kommt

Denken in den frühen Kindheitsjahren beginnt mit inneren Bildern, die gestaltet werden (spielend-gestaltetes Denken), geht über Geschichten, die ausgedacht und erzählt werden (erzählendes, gestaltendes Denken) bis hin zum schlussfolgernden Denken (Warum-Fragen). Lernen geschieht in der frühen Kindheit durch Probieren. Es wird agiert, Kinder sind konkret, im Hier und Jetzt. Sie verinnerlichen und sie tun so, als ob. In diesen Als-ob-Spielen sind sie unschlagbar stark, uneinholbar schnell, können am höchsten fliegen oder besitzen magische Kräfte. Sie probieren Handlungsmuster aus, passen sie zu mir oder doch nicht? Sie bilden die Basis der Selbstwirksamkeit.

Stimmen Sie mir zu, liebe Leserin, lieber Leser, dass wir Zukunft nicht planen können und möglicherweise vieles, was wir heute als bedeutend erachten, morgen an Bedeutung verloren haben kann? Wenn wir Kinder auf die Schule vorbereiten wollen, dann dürfen wir ihnen nicht zeigen, was **wir/Gesellschaft** für ihre Zukunft als wichtig halten. Die Frage darf nicht sein: „Wie **machen** wir unsere Kinder ‚fit‘?“, sondern „Wie unterstützen wir unsere Kinder, um in Problemlagen selbstwirksam zu sein?“ Wir schwächen Kinder, indem wir sie animieren, zu konsumieren. Wir stärken sie allerdings, wenn wir sie selbstwirksam in der Natur, mit der Natur und durch die Natur Erfahrungen sammeln lassen, in denen Probleme erkannt, eingeordnet und gelöst werden. Möglichst ohne fremde Hilfe und ohne Schwächung des Selbstwerts. So **werden** sie ‚fit‘ für ihr Leben und für die Schule.